

Annaburger Zeitung.

Elbe- und Elster-Thal Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger

für Annaburg, Pretzin, Labrun, Großtreben, Dautschchen, Bethau, Naundorf, Plossig, Arien, Hohndorf, Käbnitzsch, Tebien, Zwiesigko, Jessen, Schweinitz, Clossa, Holzdorf, Löben, Meuselko,

Purzien, Waltersdorf.

Mit Sonntagsbeilage.

Redaction Druck und Verlag von Adolf Böbke, Annaburg.

Anzeigenpreis für die viergehaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 8 Pfg., außerhalb des Logauer Kreises Wohnende 15 Pfg.

Reclamen die viergehaltene Petit-Zeile 15 Pfg. Bei sich wiederholenden Anzeigen bedeutenden Rabatt. Einzelnummer d. Bl. 10 Pfg.

Erste Ausgabe wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus 1.20 Mk. Durch die Post bezogen 1.25 Mk. Bestellungen nehmen die Kassen und die Expedition d. Bl., sowie alle Postanstalten und Landbriefträger entgegen.

Annaburg, Donnerstag, den 12. August.

Aus Stadt und Land.

Annaburg, den 11. August 1897.

Mittheilungen aus unserem Verzeichnisse über Unfälle, die während des Jahres aufgenommen, verzeichnet auf Wunsch honorar. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

St. Adolph's sämtliche Casuarin-Arten, sowie sie nicht mit dem Namen „Kasuarin“ versehen, sind nur mit Casuarinholz geteilt.

Durch Umstände leider etwas verspätet, können wir erst heute nachgehende Mittheilung bringen: Ein seltenes Fest beging kürzlich der Herr Gendarmerie-Obermeister Preusch hierseits, nämlich sein 25jähriges Dienstjubiläum. Wirklich eine seltene Feier in diesem Sinne, denn gar mancher hat um diese Zeit längst den Dienst quittieren müssen, weil er den aufsteigenden körperlichen Anstrengungen desselben nicht mehr gewachsen ist. Die Kameraden des Herrn Preusch aus unserem Kreise vereinigten sich zu Ehren dieses Tages nach dem einmüthigen Rapport, der sie vollständig nach Torgau geführt hatte, im Saale des Königsbades zu einem kleinen Festmahle.

Guter deutscher Eifer entsprechend brachte dabei Herr Oberwachmeister Schuster zuerst auf unseren allerberechtigten Kaiser Wilhelm ein Hoch aus, in welches die Verammelten begeistert einstimmen. Herr Wachmeister Seyffert hielt sodann mit zündenden Worten die Festrede an den Jubilar, worin er folgendes hervorhob: Eine lange, dem Vaterlande geweihte Dienstzeit von 37 Jahren fiele hinter ihn, eine Zeit treuer Pflichterfüllung. Als Soldat schon bei der ersten Schlacht furchtlos und kühn ins Auge getreten. Treue im Großen wie im Kleinen habe er auch bewiesen als Beamter des öffentlichen Sicherheitsdienstes, in welcher Stellung er einen hohen Grad von Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Gewandtheit gezeigt habe. Und wie als Beamter, so schätzten den Jubilar auch als Mensch die trefflichen Eigenschaften, die ihm aller Seiten gewonnen; darum konnte es nicht fehlen, daß er sich großes Vertrauen und Anerkennung erwarde. Als tüchtiger Arbeiter ihrer Liebe und Verehrung überreiche Nebenher sodann ein prächtig eingerahmtes Gruppenbild der Kameraden mit dem Wunsche, daß es dem Jubilar noch recht lange vergehen möge im Kreise derselben zu weilen. Herr Preusch war über die ihm zu Teil gewordene Ehrung höchst ergriffen und sprach herzliche Worte des Dankes. In ungetrübter Stimmung sah die kleine Festgemeinde noch einige Stunden verfließen, bis des Tages ein gleichgestelltes Uhr aus dieser schönen Feier ein Ende bereitete.

Durch den heute Vormittag von hier abgehenden Güterzug wurde bei Wittenberg eine Frau überfahren.

Ein Knecht des Herrn Amtmanns Vitzger aus Naundorf hatte sich beim Einfahren von Getreide auf die Deichsel des Wagens gesetzt und ließ wahrscheinlich infolge eines unermüdeten Stopes des Wagens so unglücklich vor dieäder, daß ihm dieselben den Kopf hart freiteten. Die Verletzung war derartig, daß der Verunglückte nach Torgau ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Neun Bäckern von Adersgrünbüden usw. wird es wahrscheinlich unbekannt sein, daß sie, sobald sie durch elementare Naturereignisse, wie Hochwasser usw., erheblich geschädigt wurden, nach dem Landrecht berechtigt sind, von den Besitzern einen Nachschuß der Pacht zu verlangen, wenn dies nach den

Bestimmungen des Pachtvertrages nicht ausdrücklich ausgeschlossen ist.

Auf Grund des bei der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 gewonnenen Materials wird von dem königlichen statistischen Bureau eine neue Auflage des „Gemeindelexikons für das Königreich Preußen“ vorbereitet, welche binnen Kurzem in einzelnen Heften für jede Provinz der Reichsfläche übergeben werden soll. Die neue Auflage wird in tabellarischer Form, nach Regierungsbezirken und Kreisen geordnet, neben den Angaben über die Bevölkerungsziffern, die konfessionellen Verhältnisse, den Flächeninhalt, die Zahl der Wohngebäude usw. auch über die Zugehörigkeit der einzelnen Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke zu den Verwaltungs- und Gerichtsbezirken, Landwehrbezirken und Kirchspielen die erforderlichen Mittheilungen enthalten.

Inbetreff der Postanweisungen für Soldaten ist neuerdings vom Reichs-Postamt bestimmt worden, daß zu den Postanweisungen an die in Reich und Glied lebenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachmeister aufwärts über Beträge bis zu 15 Mk., welche, bezeichnet mit dem Vermerk: „Soldatenbrief, die ernähmte Gehälter befördert werden, von jetzt an die Postanweisungsformulare ohne Wertheichentempel zu benütigen sind, die zum Preise von 1 Pfg. für je zwei Stück bei den Postanstalten und den Landpostböden bezogen werden können.

Büchselei aus Papier sind die neueste Erfindung der Zündholzindustrie in Desterreich und zwar hat eine Wiener Firma diese Erfindung vor Jahresfrist erworben, ein Etablissemment errichtet und nach überaus mißthöseligen Verläufen ist es gelungen, ein Fabrikat herzustellen, welches Aufsehen erregt wird. Die von dieser Firma erzeugten Zündholzstrahlen aus Papp, Papier vestas genannt, gelangen in diesen Tagen in den Handel. Die Brennauer dieser Zündhölzchen ist eine gerade, so ungläubliche; ein derartiges Stöckchen, drei Dimensionen und Aussehen einem gewöhnlichen Zündhölzchen vollkommen ähnlich, brennt in drei Minuten. Die Papier vestas sind mit drei Köpfchen aus einer neuen, vollkommen giftfreien Zündmasse versehen.

Jessen, den 10. August. Unser schönes Schulfest ist in würdiger Weise gefeiert und durch nichts gestört worden. Ueberaus reich war der Besuch aus den umliegenden Orten, auch zahlreich der Besuch aus weiter Ferne, nicht geborene Festler, die gern einmal ein Schulfest mit feinem Hofen besuchen. Unter den auswärtigen Besuchern bemerkten wir auch unseren früheren hochgeschätzten Oberparrer Herrn Probst Regel aus Schlieben. Das Wetter war dem Feste außerordentlich kleinen Regenflauern, in der Hauptstadt günstig. Die Stadt war mit Flaggen und Laubgeränden festlich geschmückt. Das Fest unterhielt sich wenig von seinen Vorgängen und verlief programmgemäß. Der am Sonntag kurz nach dem Festzug der Kinder über unsere Stadt heringebrochene Gewitterfurch, der Gott sei Dank hier von nur kurzer Dauer war und Schaden zum Glück nicht angerichtet hat, hat in der Umgebung und weit darüber hinaus arg gewüthet. In unserem Kreise ist das Dorf Franzenhorst arg mitgenommen, daselbst istung der Blitz dreimal ein und zündete in zwei Fällen erst beim Schwirtz R. dann beim Häfner W.

Im Nachbarfreize Liebenwerda hat das Wetter ebenfalls arg gehauet. Auch über Berlin ist das Wetter gegangen. Dort ist die Feuerwehr während der Zeit 40 mal alarmirt worden, hauptsächlich wegen Wassergeräth in den Kellerwohnungen. Der Arbeiter Schupan von hier hat sich am Sonntag im Übermuth in der hochangesehnen Elster gebadet und ist nicht wieder zum Vorschein gekommen. Es ist auch das Gerücht hier verbreitet, daß sich der Mann in selbstmörderischer Absicht in die Elster gestürzt habe.

Torgau, 9. August. An dem am unteren Ende der Fächerstraße belegenen Draschischen Hause, wo drei Dachbeder mit Reparaturen beschäftigt waren, stürzte heute Vormittag plötzlich der Dachstuhl mit einem Theile des Daches auf die Straße herab. Den Dachbeder glückte es, sich rechtzeitig fernzuhalten. Erfolgte der Einsturz einige Minuten später, so hätte ein furchtbares Unglück entstehen können, da dann die herabfallenden Steinmassen sicher eine Menge der oben aus der Schule kommenden Kinder treffen mußten.

Wolgern, 7. August. Gestern wurde am linken Elbufer ein männlicher Leichnam aufgefunden, den das Hochwasser hierher getrieben hatte. Er ist der einer ungefähr 50 Jahr alten Person 1,60 Mtr. groß mit kurzem grauen Haar, Platte, kurzen Vollbart, und zwar nur mit einem gestreiften, molkenen Hemd bekleidet, darauf ein Kettrienem gestrickt war. Über der Stirn befand sich eine große Wunde. Auf Grund eines Auftrages in den Dresdener Nachrichten vermutet man, daß es der Schmiedemeister Fischer aus Tolkow bei Plauen sei, welcher mit seiner Frau und einem jährigen Sohn den Tod in Hohenstein gefunden hat. Die telegraphisch herbeigekommenen Verwandten, 2 Söhne, sowie Bruder und Schwager konnten nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß der Leichnam der ihres Vaters resp. Bruders war, umsonst, als in Jahren bei Meisen auch ein mit Hemd und Kettrienem aufgefunden männlicher Leichnam von derselben Statur und Größe von ihnen in Augenschein genommen worden war, Frau und Sohn des Verunglückten sind kurz nach der Katastrophe umweit der Unglücksstätte gefunden und beerdigt worden. Auch ein Schmiedegewell hat zu derselben Zeit seinen Tod in den Wellen gefunden. Zusammen sollen es 10 Personen gewesen sein, die ein Opfer der Wellen der Weistritz geworden.

Wühlberg, Elbe. Nachdem sich das Hochwasser wieder verlaufen hat, richtet auf den Feldern und in den Gärten das Dringwasser hier noch einen erheblichen Schaden an. Die unter Wasser stehenden Kartoffeln und Ackergerbstreben einen höchst widerlichen Geruch. Viele arme Leute, die ein Stück Kartoffelfeld gepachtet haben, werden in diesem Jahre zum zweiten Male von der Wassersnot betroffen. — In der Nähe von Rüttlich sind zwei unbekante männliche Leichname angekommen. Die Störche aus der Umgegend haben in diesem Jahre unsere Stadt als Sammelplatz für die bevorstehende Abreise auszuwählen. Gegen 60 Stück hatten sich dieser Tage auf den höchsten Häusern niedergelassen. Auf dem Firt des Rathhauses repräsentirt sich 36 Stück und lockten die Kinder schaarenweis herbei, die ihren Wundenden langbeinigen Egyppten gegenüber Aus-

druck gaben. Sollten die Störche die vielen Wundchen erhort haben, so dürfen wir ganz freudige Ergebnisse erwarten.

Liebenwerda, 8. August. In einer unserer letzten Nummern, so schreibt das „Liebenwerdaer Kreisblatt“, konnten wir noch erkreiten und dankeerfüllt bezugs nehmen, daß wir können uns glücklich preisen, daß wir bisher von den in unserem lieben deutschen Vaterlande herrschenden Unwettern verhältnißmäßig glücklich sind und heute hatten wir ein schümmendes Wetter wie seit Jahren nicht. Zwar fanden gewitterdrohende Wolken seit dem frühen Morgen am Himmel und im Osten desselben konnte man sehen, daß sie sich bereits in der Mittagsstunde entladen, daß aber ein solches Unwetter kurz nach 3 Uhr über unsere Stadt losbrechen konnte, daran hat wohl Niemand gedacht. Erst schien es als sei ein leichtes Gewitter im Anzuge. Der Donner sollte anfangs leise, bald aber folgte ein Blitz, dem anderen und ein Donnerlärm auf den anderen. Gegen 1/5 Uhr brach ein Sturm los und peitschte die schwarzen Regentropfen gegen die Fenster. Der Tag veranbete sich in Nacht und die Wasser kamen von allen Seiten, die Kaminröhre bald fallend und in reichende Höhe vernehmend. In dem unheimlichen Brausen und Toben gestellten sich noch Schlofen, erst von Erdbenen, dann immer mächtiger herüberbrechend, bis zur Taubeneiarde. Manche Fensterhebel flogen ihnen zum Pfer. Von den Bünnen flogen die Äste, dürre und grüne, das Laub fiel ab, in Feldern und Gärten war in wenigen Minuten eine große Verheerung angerichtet. Die wolkenbrüchigen Regen führt unseren überflutigten Flüssen und unterer noch immer hochangesehnen Elster eine überfluthige Menge neuen Wassers hinzu. Auch an den Gebäuden hat das Unwetter außer zahlreich zerstörten Fensterrahmen noch großen Schaden an Dächern angerichtet. Was die Wasserfluth nicht vernichtet, das hat nun das heutige so furchtbare Gemitter noch nachgeholt.

Erfurt. Necht unarmbrüger verfährt die Handlerin Witwe Knoll in Erfurt mit ihrem Viehe. Wiederholt rufte sie geschlachtete Kühe und Ochsen, bevor sie völlig todt waren, so daß die Nachbarschaft mit Recht Vergehens über diese Handlungsweise empfand. Da niedrige Geldstrafen nicht zu fruchten schienen, verurtheilte neuerdings das Schöffengericht die Frau wegen Thierquälerei zu 30 Mark Geldstrafe oder zu 6 Tagen Haft.

Naumburg, 6. August. Ein 17 Jahr alter aus Piraura stammender Burche, welcher bei dem Topfer Thieme hier beschäftigt war, verlor den Naumburg-Schießer Ball umweit der Stelle zu durchziehen, wo man mit Einlegung aller Kräfte bemüht war, eine gefährliche Dammschleife zu beseitigen. Glücklicher Weise wurde die That rechtzeitig bemerkt und der Wahnwitzige sofort arreirt. Derselbe giebt als Grund für die verwerthliche Handlung daß gegen seinen Brodherren an. Wäre ihm die That gelungen, so würden viele Menschenleben und Hab und Gut in Menge verloren gewesen sein.

Wuthmaßliche Witterung am 12. August: Ziemlich heiter, trocken, früh kühl, am Tage wärmer. am 13. August: Ziemlich trüb, windig, Regen, früh wärmer bei Tage kühl.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm ist vom Jaren zum Admiral der russischen Flotte ernannt worden. Unmittelbar nachdem der kaiserliche Kaiser die russische Kaiserin Maria Alexandrowna in Berlin besucht hat, ist ihm die Erlaubnis um die Kreuzfahrt, die zum russischen Admiral ernannt zu werden. Gleichzeitig überreichte der Jar dem deutschen Kaiser die russische Admiralsflagge in Seide sowie das Admiralspatent, worauf die russischen Schiffe zu Ehren des neuen russischen Admirals auf Verleih des Kaiser Wilhelms lauteten.

Die Prinzessin Elisabeth, die bei dem Kaiserin am Sonntag in Petersburg ankam, wird dem Jar und dem deutschen Kaiser neu vorgestellt werden, bilden eine neue bedeutende Friedensbrücke. Der Jar sagte: Die Anwesenheit Ihrer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in unserer Mitte bedeutet die lebhafteste Aufmerksamkeit, und es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen Meinungen aufrichtigen Dank dafür auszusprechen. Diese neue Verbindung der beiden Nationen, die uns vereinigen, und der guten Beziehungen, die zwischen uns bestehen, werden die friedliche Verbindung, die zugleich eine Brücke für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, die den Gegenseiten unserer unabhängigen Völkern und unserer höchsten Wünsche bildet. Ich teile auf die Gemüthsart Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und Ihrer Majestät der Kaiserin Familie.

Die während ausgefallene Entgegung Kaiser Wilhelm's lautet: „Eure Majestät dankt ich aus warmen Herzen zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin für den uns zu teil gewordenen, so herzlichen und großartigen Empfang und für die gütigen Worte, mit denen Eure Majestät uns so liebreich aufgenommen habt. Ich habe die Ehre, die Sie insbesondere Meinungen freigelegt, freudigsten Dank Eure Majestät zu sprechen legen für die erneute, Mich so überreichende Aufmerksamkeit, mit der Eure Majestät die Güte hatten, Mich zu beehren, durch die Einreichung in Ihrer Majestät allerhöchste Flotte. Es ist dies eine besondere Ehre, die ich in ihrer vollen Ausdehnung zu schätzen weiß, und welche auch meine Marine in besonderer Weise mit auszeichnet. Ich erlaube mir die Ernennung zum russischen Admiral nicht nur eine Ehre meiner Person, sondern auch einen neuen Beweis für die Fortdauer unserer traditionellen, innigen, auf unerschütterlicher Basis begründeten Beziehungen, sowie der unserer beiden Reiche. Eure Majestät unerschütterlicher Gutsicht, nach wie vor ihrem Volke den Frieden zu erhalten, findet auch in dem freudigen Wiedersehen, und zu werden mir, miteinander die gleichen Bahnen wandeln, vereint dahin streben, unter dem Segen derselben die kulturelle Entwicklung unserer Völker zu leiten. Vertrauensvoll kann ich das Gelingen erneut in Eure Majestät Hände legen — und dabei füge ich, daß ich Eure Majestät für die großen Worte, die Sie mir in diesem Augenblicke gesprochen, dankbar zu sein, und Ihre Majestät meine fröhliche Aufmerksamkeit auch gegen jeden anderen Frieden zu fördern oder zu brechen. Ich teile auf das Wohl Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin!“ Die letzten Worte sprach der Kaiser russisch.

Es verlautet, daß der Reichstag nach dem Kaiser von dem Kaiser Wilhelm nach Bayreuth beglücken werde. Seine Anwesenheit sei erwünscht, weil vornehmlich die Frage der Militärreform, die Reform von Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern endlich würde erzwungen werden. Darüber herrscht eben kein Zweifel mehr, daß für die Stellung der Regierung in den Parteien in der nächsten parlamentarischen Session die Frage der Militärreform-Formen entscheidend von Bedeutung.

Czechisch-Ungarn.

* Neuerdings tritt wieder das Gerücht auf,

Grav Baderi werde zurücktreten und durch den Reichsfinanzminister Baron Kalas ersetzt werden.

Frankreich.

* Wie aus Paris gemeldet wird, wird in nächster Zeit wieder ein Ordensfest in Verbindung mit sich haben. Drei Verordnungen wurden in aller Eile vorgenommen. Wie es heißt, haben Personen, die der Regierung sehr nahe stehen, Orden gegen schweres Geld an reiche Industrielle befohlen.

Belgien.

* Die internationalistische Schiedsgerichtskommission ist in Brüssel am 7. d. eröffnet worden. Vertreter sind Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Italien, Spanien, Dänemark, Schweden, Holland, Rumänien und die Ver. Staaten von Amerika. Zum Vorsitzenden ernannte die Versammlung den Präsidenten der Kammer der belgischen Abgeordneten Deconet, welcher für die Wahl seinen Dank ausspricht, und als Vizepräsident der Generierung der Schiedsgerichtsfragen sowie die Aufforderung von Mitleid bezeichnet, welche geteilt sind, die Errichtung eines unabhängigen internationalen Schiedsgerichtshofes zu veranlassen. Darauf bewillkommnete der Minister des Auswärtigen Favereux die Versammlung im Namen der Regierung.

Spanien.

* Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist am Sonntag vormittag in Santa Agueda einem Attentat zum Opfer gefallen. Ein Anarchist richtete drei Revolvergeschosse gegen den Minister, wodurch dieser tödlich verwundet wurde. Mittags um 1 Uhr starb er mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!“

* Aus Cuba wird berichtet: Frankstetten reiten das ganze spanische Heer auf. Ueber 30000 Mann liegen augenblicklich krank darüber, befehligen kaum der Tod unter den Reihen zu unermesslichen Landesverwüstung massenhaft auf.

Portugal.

* Kennzeichnend für die portugiesischen Zustände ist es, daß jüngst in dem Cortes der Hauptmann Dias Costa, Professor an der Seeschule, ausfuhrte, zwischen der Monarchie und der Republik gebe es keinen größeren Unterschied, als zwischen einem steifen und einem weichen Hut: den steifen trage der König, mit dem weichen bedeckte sich der Republikaner. Man sieht daraus, auf wie schwachen Füßen die Monarchie in Portugal steht. Der König hat es nicht verstanden, sich selbst zu machen, nur die Königin wird in neuerer Zeit lieber gesehen, da sie weniger feindlich und häufig die Staatsrenten bezieht. — Die öffentliche Meinung aber sieht in den Monarchisten und in den Republikanern nur dieselbe Sorte von Bestenpolitikern, die allein an ihre eigene Beute denken.

Balkanstaaten.

* Aus Fürst Ferdinand von Bulgarien am 7. d. in dem Bahnhof von Ruschik eintraf, erfolgte eine feierliche Demonstration, so daß man allgemein annimmt, daß ein Attentat stattgefunden hätte. Es war indessen die Explosion eines Pulvermagazins, was es gelang, die allerdings feierliche Folgen hatte. Von den 320 Arbeitern, die folgen hatte, wurden 100 verletzt und 300 getötet und die übrigen verwundet worden. Fürst Ferdinand gab die Meinerde nach Barua auf und wählte sein Interesse den Verwundeten, die er im Spital besuchte.

In Konstantinopel wird nun endlich förmlich erklärt, daß die Türkei ein parlamentarisches System mit dem Minister des Auswärtigen unterzeichnet worden, ausgenommen Artikel 6, der die Räumung Thessaliens, aber welchen gleichfalls eine halbjährige Verhandlung zu erwarten ist. Dem Standart wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Vorhörer der Mächte beschlossen haben, keine weitere Sitzung in Tophane abzuhalten, so lange Ferid Pascha in der Hauptstadt ist, und daß die Erklärung seitens der Mächte abzugeben, daß

vielleicht dem von den Vorhörern abgelehnten Botschaft des Friedensvertrages zustimmen.

* Die Anrundernahme Ministerpräsidenten ihrer Stammländer nach Verloosung zur Beratung eines gemeinsamen Friedensabkommens gegen die von der Flotte geplante Entwaffnung der Anrunder.

America.

* Nachdem der neue amerikanische Präsident als „Seelig zur Befreiung von Einkünften für die Regierung und zur Ermächtigung der Anrunder in den Ver. Staaten“ Gesetz erlassen hat, ist durch den deutschen Geschäftsträger in Washington gegen die Errichtung eines Justizrats als Justiz in Höhe der im Verleumdungsabgelehnten Prämie erneut schriftliche Verwahrung eingelegt worden.

Der neue Oberpräsident von Schleswig-Holstein.

Die Ernennung des Staatsministers von Keller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein wird von den konservativen und agrarischen Blättern selbstverständlich mit Freuden begrüßt. Die Deutsche Tageszeitung, die stets am mächtigsten Herrn v. Keller eingetreten ist, ermahnt noch einmal an die Umstände seines Rücktritts zum Ministerium:

„In einer Sitzung des Staatsministeriums wurde über die Reform des Militär-Strafprozesses verhandelt. Minister v. Keller war dabei anderer Meinung als die Mehrheit des Ministeriums, die insbesondere durch die Minister v. Bötticher und v. Marschall vertreten wurde. Ueber diese letztverhandelt streng vertraulichen Verhandlungen erschien eine Mitteilung in den „Münchener Neuesten Nachrichten“. Darnach wurde Minister v. Keller beschuldigt, den Militär-Strafprozess nicht abgelehnt zu haben. Es gelang ihm schnell, diesen Vorwurf als vollkommen unbegründet zu erweisen. Es war aber kein Wunder, daß sich seiner eine tiefe Verurteilung bemächtigte und daß diese Verurteilung gelegentlich eines Gesprächs mit Personen aus der näheren Umgebung des Kaisers zum Ausdruck kam. Wohlgelegenheit des Kaisers im Sinne des Staatsministeriums auszusprechen, er hat nur das wiederbegeben, was durch das Münchener Blatt bereits bekannt war, und in keiner gerade und offenen Art seinen Unmut darüber ausgesprochen, daß man ihn beschuldigt habe, Träger der Injustiz zu sein. Daraufhin erklärte das Staatsministerium, weiter nicht mit Herrn v. Keller arbeiten zu können. Das Herr v. Bötticher und Herr v. Marschall haben den Herrn v. Keller nicht geteilt, werden sie wohl heute nicht mehr in Abrede stellen. Wir sagen damals, daß es in Preußen ganz für möglich gehalten werde, daß ein Minister, dessen Stimmzettel und geschäftliche Tüchtigkeit über alle Zweifel erhaben war, einer solchen Urtheile wegen den Dienst verlassen müßte. Es ist nicht minder bedauerlich, daß Herr v. Keller den Herrn v. Bötticher und Herr v. Marschall nicht geteilt haben, und daß diese Bestimmung in der Rede nachklang, die er kurz darauf in Breslau an seine Offiziere hielt.“

Wohlwollend urteilt auch die „Nat.-Lib. Corr.“:

„Herr v. Keller bringt in sein neues Amt, und um nicht die Pflichten eines schmerzlichen Staatsmannes, sondern lediglich die eines unrichtigen Verwaltungsoffiziers obliegen, persönliche Wohlthun und einen anderweitig begünstigten politischen Will. Das er die militärische Agitation nachschauen beobachtet und dafür sorgen, daß ihren Hebergriffen entschieden entgegengetreten wird, steht außer allen Zweifel. Inwiefern er zur Verhinderung der Gegenseite in der Provinz beitragen wird, und ob sich in bezug hierauf die Behauptung in der Provinz vor einem ausgesprochen rechtskonservativen Oberpräsidenten als begründet erweisen werden, bleibt abzuwarten.“

„Was bemerkt: Herr v. Keller wird sich als Reaktor verhalten, wird, so ist daran zu er-

innern, daß Herr v. Keller 1887 sehr erfolgreich für das Kartell eingetreten ist und gewiß Erfolg für die Durchführung derselben erzielt hat. Er hat u. a. lange Zeit mit den Abgeordneten Gobrecht und Jahn, v. Schöll zusammen über den Vereinbarungen der drei Parteien zur Befreiung der in den einzelnen Provinzen unterworfenen, aber honorarlosen Meinungsvorstellungen-einzelnen-Kommission angehört und sehr wesentlich dazu beigetragen, daß man sich schließlich auf ein einzelnes in der ganzen Linie verhandelte. Wir zweifeln nicht, daß Herr v. Keller auch jetzt durchaus im Sinne der Sammlung der auf dem Boden des Schutzes der nationalen Produktion stehenden Elemente erfolgreich wirken wird.“

Seine Ernennung ist für niemand einleuchtend, denn er war schon lange für einen solchen Posten auszuweisen, und es erhebt sich noch Zweifelhaft, welche Provinz mit ihm begünstigt werden sollte. Vorübergehend lauchte allerdings auch die Möglichkeit auf, daß er zum schlesischen Erbis des Herrn v. d. Medde dienen könnte, aber wenn dieser Schicksal wirklich erfüllt, erwogen sein sollte, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Daß der „Vorwärts“ dem neuen Oberpräsidenten einige Lebenswünsche mit auf den Weg gibt, ist selbstverständlich, und die ihm übergebenen Ämter, kann er wohl schon allein aus der Erwägung heraus fallen gelassen werden, daß ein parlamentarische Niederlagen zu erleiden, auch die Kraft des jetzigen Ministers des Innern ausreicht, und am Nachsicht und freundschaftlich Verhältnis für Landräthe Einzellogik ist auch Herr v. Keller dem Minister v. d. Medde nicht über. Die Ernennung des Herrn v. Keller kann eigentlich nach dieser Richtung aus der vorläufigen Ansicht gehen. Gegen seine Ernennung hat es kein Hindernis gebildet, daß er sich noch vor wenigen Monaten für weitgehende agrarische Forderungen ausgesprochen und direkt die Handelsvertragspolitik der Regierung verurteilt.“

Amilia.
8) Nach dem Englischen der Ouida von A. 1851. (Vortsetzung.)
Die hell und rein strahlende Sonne stand jetzt über dem Horizont, die garberische Morgenrothe hing bereits an dem Himmel zu weichen. Die Wolke des Tages folgte der Sonnenaufgangs-Höhe. Das Leben ist ein gefähliges auf einem Hofe mit Signora Nolas, den ganzen Tag lang ist voll zu ihm. Die Oiden gehen auf die selber hinaus. Die Scherzern modern mit ihren Herden auf die Weide. Söhne und Töchter, alle schaffen, Großvater und Großmutter auch. Die Frauen arbeiten schwerer als die Männer. Mittags ist ihre Nahrung ein Mitten fisch, schwarzes Brot, und die Dämmerzeit lassen sie sich um einen Kessel Kräuteruppe nieder. Das ist ihr Leben, ein Leben der Arbeit und Mühe, in dem die Zeit zum Raufen nicht benehnen ist. Wird aber geteilt, dann wird gelacht und Guitarre gespielt, getanzt und getrunken, und das junge Volk freut sich und frohlockt, während die Alten unter sich ein verständiges Wort reden. Und hoch über ihnen blüht sich in ewig ferner Lande der italienische Himmel, und ringsum duftet wie in einem Paradiesgarten die Luft. Früher, allen Entsetzungen zum Trotz, dennoch ein Leben wert des Lebens.
Virginia Donati hielt es für das allerhöchste Leben in der Welt. Der Testaner hängt stets an seiner Heimat. Er sieht hinaus in die Welt und wird ein geboramer, mutiger, geduliger Soldat; so lange er auch dient,

bleibt aber immer sein Herz in dem kleinen Dorfe der Ebene oder der Berge, wo er geboren. Mag er zu Ehren kommen, mag Ruhm und Auszeichnung ihn erwarten, stets zieht es ihn doch nach der Heimat zurück. Er ist zugleich der Stolz wie die Verzweiflung seiner Offiziere. Und sobald es ihm erlaubt wird, hängt er sein Schwert an den Nagel und kehrt zurück an den alten hölzernen Stuhl in der Heimat, um zwischen dem Baum die geliebten Tugden zu pflanzen. Das alte Leben ist ihm teurer als jeder Ruhm und jede Ehre anderswo.
Virginia Donati war eben solch ein treuer Sohn seines Bodens. Seine Offiziere und Vorgesetzten hatten ihr möglichstes getan, ihn zum dauernden Bleiben in der Armee zu bewegen. Als er keine drei Wochen hinter sich hatte, hatte er auf ihr Verlangen eine kleine Menge von Tugden gepflanzt, und die Auszeichnungen, die einem Mann in seinen Jahren und in seinem Rang zu teil werden können, waren ihm reichlich geworden. Indes er war des Soldatenlebens müde geworden, er lehnte sich nach seinen Tannenwäldern und war sehr entschlossen, nach Ablauf der Zeit, für die er sich einmal zum Diensten verpflichtet, entgültig sein Soldatenhandwerk aufzugeben und heimzukehren auf die väterliche Scholle, auf der er einmal nach seinem Vater als Erbsolobereher Herr sein würde. Unter seinem eigenen Dache zu wohnen und frei auf seinem eigenen Land zu schlafen und zu walden — das dünkte ihm doch schöner als all das Gold auf allen den Waffenenden in dem Heer des Königs.
Obgleich ein Feld in den Augen der Nach-

bern und seiner Familie und ein defektorer Soldat, hätte er sich nicht zu gut, an den Arbeiten der Wirtschaft teilzunehmen, und so ganz er gleich am ersten Morgen mit den anderen zur Arbeit auf das Feld hinaus, wenn auch keiner dies von ihm verlangte. Vom Lohn für seinen Fleiß hat er sich in seine Verührung mit Amilia getrennt, und das ist seine einzige Welt einer eigenen Zaubler zu sein.
Es war Juni und die Ernte hing an; das Wetter war herrlich und die hohen Weiden waren gelb wie Gold. Die grünen, rebenumrankten Ahornweige spendeten den Schmitzen Schatten auf den Feldern, die von mürrischen Pächern durchzogen, sich bergan und talabwärts erstreckten.
Eine Auh dachte Virginia beim Anblick Amilias nicht, von ihr hatte er niemals etwas gesehen, indes hätte ein Maler sie, wie sie zuhause dem gelben Korn mit den roten Markstörchen, die Siegel in der Hand, dahinstehen können, er hätte an ihr ein herrliches Modell für eine Auh gefunden. Eine Auh wird den schwachen Soldaten in ihrer Auh zu werfen, der sie in gerne, hätte er gewillt, das Arbeit abgenommen hätte, handhabte sie die Siegel nicht und gelächelt, daß unaufrichtig ihren Träumen nachzugehen und von dem goldenen Rahmen schwärmend, der sicher zu ihr kommen würde. Ja! Und was würden die Leute dann sagen, wenn sie in ihren schweren erblenden Kleidern, die Krone auf dem Kopf, erblenden würden — in den Hühnern des Baufräuers nämlich tragen alle Königinnen, ob sie tot waren

oder lebendig, goldene Kronen, gesägt und diamantbesetzt.
Sie selbst mußte genau, wie sie auslief und wie sie aussehen würde. Toiretta Zari, die wie Nollasbrüder ein bei bergischen Gelegenheiten zu ihm pflanzte, zum Dellen gekommen war, hätte sie an und hätte sie mehr als je, als sie den Bergsteigere zu ihm in der Nähe liegen sah, wie sie zur Mittagsstunde Abend vom großen Ahornbaum machten; aber auch hier sollte Amilia ihm kaum mehr Beachtung als der Feldmanns, die vor der Siegel und der Karte banonille, im Gegenteil nahm sie alle ihre Aufmerksamkeiten mit einer Fröhlichkeit, die sie nicht zugetraut hätte. Toiretta Zari mußte mehr als seine eigene zeigen.
Und dabei hat man sie wohl aufgeben der Straße, dachte Toiretta Zari, wie Amilia in der Lage des „Geldens Malchens“ von Guido die grünen, zwischen dem Korn stehenden Gieseln beobachtet, ihre Hand in ihre dielen, dunkel-goldenen Haare lockt und Virginitas erntet, bereite Blide und unbekannt und unbekannt lief.
Am Morgen trümbelnde Amilia, jedoch gar graulich können Nollas zuwanderer sein, und Virginitas Schwester und ihre Freundin Toiretta hatten manchen Tag ihrer Mutter holte, eigenhändige Trochella mit glühigen Reden gegen sie, die er wieder gethan, als Signora Nolas herrliche Worte. Und darum dünkte ihr es sich eine Art Entgegnung, ihren schwebenden Bruder ihnen abzugeben, zu machen und zu sehen, wie sie verzweifelt verhalten, ihn zu Nollas zu ziehen. Und sie lachte in ihrem Herzen, wie

Berlin. Ein Gen...
es in Berlin ist...
und das von Berlin...
von den Unternehmern...
des Meeres befruchtend

Berlin. Ein gewaltiges Unwetter, wie man es in Berlin seit vielen Jahren nicht gehabt hat und das den Berlinern einen schauderhaften Begriff von den Unwetterkatastrophen in anderen Teilen des Reiches beibringen konnte, kam am Sonntag nachmittag unter förmlichen elektrischen Entladungen über die Reichshauptstadt am Nachmittag um 4 Uhr heftig bei der Stimmstimmlich schnell mit einer Unwetterwolke herein und bald darauf ergossen sich gewaltige Wasserfluten über die Straßengasse, die meisten in wenigen Minuten in seine See vermandelt. Dies war jedoch nur ein Vorbild zu dem eine halbe Stunde später sich entwickelnden Unwetter. Die Luft verfinsterte sich alsbald derartig, daß in den Wohnungen Licht geloscht werden mußte. Kurz vor fünf Uhr trafen die elektrischen Entladungen in verärrter Weise auf: Als folgte auf Licht, Donnerstöße auf Donnerstöße und die Wolkenturben sich eine Demerit, abnehmend mit Hagelstich, daß innerhalb ganz kurzer Zeit die Kanalisationen überfließen mußten. Aus allen Stadtgebieten wurden Ueberflutungen und überflutete Keller gemeldet und die Flüsse der Stadt in den Flüssen stiegen an. Die Wassermassen schickten solche jedoch ab, da Menschenleben nirgends gefährdet waren. Das Wasser stand hoch über den Straßen, aller Verkehr war unterbrochen und zahlreiche Unfälle kamen vor, von denen jedoch keiner ernste Folgen hatte.

Legenisse. Die älteren kaiserlichen Prinzen reisten am 10. August im Ziergarten nach der Schule in Köln ab. Die jüngeren Kinder reisten nach Wilhelmshöhe bei Kassel.

Gienahn. Ueber die hiesigen anhaltischen Gienahn reist die Zeit zu berichten, daß die 25 000 Hektar, die zur Ausgabe gelangen, schon um 3000 übersteigt sind. Dagegen ist das bekannte Lotteriegeld von Karl Geisler für 17 Millionen in der Höhe nach Gießen geleitet und 8000 Lotte für sich belegt hat. Interessant dürfte auch sein, daß ein Berliner Bankgeschäft zum Betriebe der Thüringer Lotte eine Filiale nach Gießen zu legen gedachte.

Adolfshafen. Der hiesige Kriegsveteran hat das im Laufe der Jahre am bemerktesten demoralisierten in der Vergangenheit verfahrenen fünf hundertjährigen Soldaten wiederherstellen lassen. Durch diesen Akt kameradschaftlicher Rücksicht eht der Verein sich selbst; möge kein Beispiel jenseits der Vogesen Nachahmung finden!

Notizen. Der 28. allgemeine Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftlichen Gewerkschaften wird hier vom 24. bis 28. August abgehalten.

Wahlkassen in Th. Eine Kammerfrage, wie sie seit längerer Zeit nicht beobachtet wurde, drückt die selber bei unserer Stadt zu vernehmen und die Helfer und Blätter um die frühesten ihrer mühsamen Arbeit zu bringen. Zu Tausenden, ja Hunderttausenden, haben die schicksaligen Wähler die Wähler in der ganzen hiesigen Gegend unterzogen. Auf Ansuchen von einem Mann großen Umfanges über 70 Städte in 17 Tagen in der Gegend worden. Wie der Stand der Verhältnisse auf den von den Wählern heimgekommenen Klären befragen ist, kann man sich leicht vorstellen.

Targan. Ein Massenpöbel steht in Belgien bevor, auf dessen Ausgang man gespannt sein darf. Der Belgische Stadtrath, ein sehr feindseliger Herr, trat am 28. Juni im schicksaligen Fort 40 Frauen aus Belgien nach Wälder von Dordrecht, die nicht im Besitz von Grundbesitz waren, die erst vom 1. Juli ab verkauft werden. Der Forderer notierte die Namen der ganzen Ghar und schickte sorgemütig die gemammelten Beeren auf die Erde, zerbrach aus einigen Frauen die Hüften, kleine Karten zum Abstreifen der Beeren. Vor einigen Tagen ist nun allen 40 armen Frauen ein polizeiliches Verbot erlassen worden, sich zu bewegen, auf keinen Fall in der Nähe der Beeren zu stehen, sondern auf einen bestimmten Platz zu gehen, wo sie sich niederzusetzen dürfen. Die Beeren sind nun in der Nähe der Beeren zu verkaufen, was man unter ihrer Hand. Nach einer Weile bestimmte das witterte Geschäft, und ein Vieh ward gelungen, und endlich forderte man Virginio auf, Geschichten aus seinem Leben im Süden zu erzählen. Er wollte er nicht. Er rauchte schweigend weiter, und dann ging er plötzlich an, zu sprechen.

Amilia wußte nicht, daß er beim Hochzeiten ihr Feindes aber offen stehen gelassen und daß er den Schattens ihres Gesichtes mit dem mondernen Mann erschickte hatte. Aber seine Stimme brang aus dem Dunkel unten herauf an ihr Ohr, und sie mußte, sie wollte oder wollte nicht, lauschen. Was er erzählte, war interessanter als des Panzerers Geschichten.

Er erzählte allerhand Dinge, die er erlebt und gesehen. Er schilderte in anschaulicher Weise die Jagden auf Wälder, die er in den Wäldern mit Schützen und von Schützen und Soldaten mitgenommen hatte, die blühenden Kräfte auf dem Berge, die rauhen Fährten auf dem Meer, das Feuer von ihnen allen gesehen und den Schiffsbau, den er einst in einem wilden Hochmeerort erlitten; und zuletzt erzählte er

von seinem Aufenthalt in der ewigen Stadt, in der der Heilige wohnte.

Amilia ließ sich und lauschte und beugte sich, den Kopf auf ihren Händen, vor.

Seine Stimme brang zu ihr aus dem Dunkel herauf. Sie konnte ihn nicht sehen, sie hörte ihn nur. Die Kunst zu erzählen ist bei den Italienern keine leere, und er belagte dazu eine flangreiche Stimme und die Gabe klarer, lebendiger Beschreibung. Was Wunder, daß die ganze Versammlung stumm und gepoltert an seinen Lippen hing?

Sein ansehnlicher Zuhörer war jedoch sie, die er nicht sehen konnte.

Der Mond spiegelte hoch durch die Lüfte; die Sterne glänzten; die Nachtigallen schlügen, die Stunden flogen dahin, und als seine Stimme schwebte, wachte Amilia wie aus einem Traum auf.

Es schloß hatten ihren keinen Vollabend, den er hoffentlich, dachte sie, nicht offen stehen gelassen.

Indes Virginio hatte es nur zu gut gemerkt, er hatte sogar einen vorwichtigen Mondbraut ihr venetianisch rotes Köpfchen lassen sehen, und dieser Anblick allein hatte ihn zum Erzählen bewegen und ihn so bereit wie einen Trost babour aus allen, langst verdrungenen Zeiten gemacht.

Den ganzen nächsten und jeden folgenden Tag war Virginio beständig in der Nähe der Wälder seiner Mutter zu finden, so sehr auch Donna Flora darüber schalt und keifte. Sie konnte ihm nicht befehlen, was er zu thun. Er war kein eigener Herr und ging seinen eigenen Weg.

vollten Zuge. Die Ausgrabung der Leichen ist angeordnet worden.

Florenz. Ein kurioser Streit ist hier ausgebrochen. Die Bauern aus der Umgegend meinten sich, den Städten Milch zu liefern. In der letzten Zeit verlaufen die Bauern die Milch nicht mehr an die Kleinhändler, sondern trugen sie selbst in die Häuser, wodurch natürlich die Milchhändler schwer geschädigt wurden. Es kam häufig zu Reibereien, und da die Polizei den Milchhändlern recht gab und den Bauern den Einzelverkauf in der Stadt untersagte, beschloßen die letzteren, die Milchlieferung für Florenz ganz einzustellen.

Madrid. Einen Kaufes Banknoten hatte in Gatz der Bankrecht eines Geschäftes einem Ingenieur entnommen. Als der Diebstahl entbunden wurde, suchte der Dieb zu entkommen. Mehrere Polizisten und viele Beronen aus dem Publikum bestellten sich an der Jagd, aber niemand konnte ihn erreichen, denn der Dieb war auf den Fingern der Beronen hinter sich, die die Polizei verfolgte. Der Dieb verlor sich aber in den Straßen der Nachkommen den Beg, kurz, es gelang auf diese Weise dem Manne, der offenbar dem Anspruch des Hofes, daß die Hälfte oft mehr ist als das Ganze, hulbigte, mit dem größten Teil der Beute zu entkommen.

Geriichtshalle.

Berlin. „Ich konnte der bösen Luft nicht widerstehen; als ich sah, daß die Frau das Portemonnaie in der Hand hielt, zog es mich mächtiger Gewalt zum Verbrechen. In meinem Kopfe hämmerte es, mein Herz hing sich zu sehen, ich weiß nicht, wie ich dazu gekommen bin, den Diebstahl zu begehen. Ich bereue meine unglückliche That aufrichtig.“ Der Mann, der sich in solcher wohlgeleiteten Rede am 7. d. vor dem Schöffengericht mit einem Verbrechen in der Hand, das die Diebstahlsanklage veranlaßte, war der Steinleger August D., sein ganzes Auftreten ließ keinen Zweifel darüber, daß er einen in tiefster geistlicher Verbindung gehaltenen Geistlichen wirklich bereute. Er lebt in durchaus geordneten Verhältnissen, ist verheiratet, völlig unbescholten und verdient als Steinleger durchschnittlich täglich 6 M., so daß für ihn kein Grund vorliegt, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen. Am vorigen Tage-Jahre war er in der Saarbörcher Straße am Hofe der Straßendam hielt ein Wagen mit sich, der von zahlreichen Klauerinnen besetzt war. Auch der Angeklagte trat hinzu, und als er sah, wie eine Frau nach Begahlung eines kleinen Einkaufs das Portemonnaie in ihre Rocktasche steckte, kam es in der ihm geliebten Art über ihn: er wurde in dem Augenblicke gefangenommen, als er das Portemonnaie der Frau aus der Tasche gehoben und die Hand nach dem Portemonnaie in der Rocktasche — es befanden sich nur 45 Pf. darin — verweilte der Geriichtshof den unbegreiflichen Menschen zu 14 Tagen Gefängnis.

Böden. Ein großer Betrag hat hier keine Schöne gefunden. Auf dem hiesigen Schlachthof fand der Sanitätsarzt in einem Bullenviertel eine unterbelohnte Leberbrühe. Die Leberbrühe war von einem Metzger, der sich als genauere Beschäftigung erwarb, daß er die Leberbrühe in einem Kessel kochte, in dem die Leberbrühe gebraten wurde. Die gerichtliche Beweisnahme ergab folgendes: Der Schlächter hatte dem Bullen an verschiedenen Körperstellen unterbelohnte Leberbrühe von einer vorher geschlachteten Leberbrühe in den Bullen hineingeworfen. Der Verkäufer des Bullens zur Verfertigung des Kalbweines bewirt. Nachher sollte der Bullen natürlich als gesund, wie er war, verkauft werden. Der brave Mann war vorverlesen, die einwichtigen Leberbrühe vor dem geliebtesten der Abnehmer und so wurde eine davon von dem Sanitäts-Bezirksarzt gefunden. Dieses

traug dem vergeschickten Betrüger zwei Jahr Zuchthaus ein.

Köln. Der wegen Unterschlagung von 87 000 M. seiner Zeit verhaftete Kaffier der Gesellschaft „Erdöl“, Remmer Schmitz, der bei seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch machte, wurde von der Kölner Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, und zwar, wie das Gericht ausführt, wegen des überaus großen Vertrauensbruchs, den Schmitz sich zu Schanden machen ließ. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre beantragt. Schmitz gibt an, durch Verlust in der Braumühle Loterie viel Geld verloren zu haben.

Der Verband deutscher Kriegs-Veteranen

mit dem Sitz in Leipzig, welcher sich über ganz Deutschland erstreckt und jetzt gegen 40 000 Mitglieder zählt, hält am 15. und 17. August in Köln seine diesjährige Generalversammlung ab, wozu Veteranen aus allen größeren Städten Deutschlands teilnehmen.

Die Stadtverwaltung Köln hat zum würdigen Empfang der alten Krieger einen Betrag aus der Stadtkasse zur Verfügung gestellt und ihnen zu den Veranlassungen den Biergenuss überlassen.

Was der sehr reichhaltigen Tagesordnung entnehmen wir nur die hauptsächlichsten Punkte, welche sich auf die Verbesserung der Lage hilfsbedürftiger, erwerbsunfähiger Veteranen und Wittwen gefallener Krieger beziehen.

Diese sind: Gründung einer Unterstütskassa, woraus den Wittvätern und Wittwen verfallener Krieger laufende Unterstütszahlungen gezahlt werden; Gründung einer Erziehungs- und Besorgung des vom Verband in Leipzig gegründeten Kriegswaisens; Ankauf eines Veteranenheims; Stellenvermittlung und Freibräue für arme Krieger; Einreichung einer Petition um Erhöhung der Pensionen für gänzlich erwerbsunfähige und verarmte Invaliden, für Wittwen und Waisen gefallener Krieger, und weitere Beschlüsse an als billig anerkannter Weise und Erhaltung der Kriegerdenkmäler und Denkmäler in allen Orten und Ansätzen an den deutschen Vaterlandsmännern zwecks Errichtung eines Vaterlandsmuseums in Leipzig. — Besonders wichtige Punkte der Tagesordnung, welche allgemeines Interesse erregen, sind ferner die Besetzung der Pensionen, die von dem gegnerischen Seite dem Verbande gemachten Vorschläge als unzureichend zurückgewiesen.

Spantes Allelei.

Zu den Postanweisungen an Soldaten bis zum Jahresende oder nach dem Ende des Jahres, die aufwärts über Beträge bis zu 15 M., welche bezeichnet mit dem Vermerk „Geldanweisung“, eigene Angelegenheiten des Empfängers“, für die erste Hälfte des Monats 10 Pf. befreit werden, sind von jetzt an die Postanweisungsstellen-Formulare ohne Verweigerung zu benutzen, die zum Preise von 1 Pf. für je 2 Stück bei den Postämtern und den Landpostbüros bezogen werden können.

Sommerfeste. Als Kennzeichen der augenblicklichen Lage kann ein kleines Sommerfest eines Zeitungsbüros gelten, der neulich gehalten hat.

In allen „Männern“ ist Ruh, In den Bettungen ist die Raum einer Dauch, Wer's kann, weist jetzt im Wade, Ich kann es nicht, habde, Sonst mocht' ich auch.

Verzweifelter Numpverfuch. Studiobis (an seine Tante schreibend): „Mein liebes Tante! Denke Dir, ich habe heute die Entdeckung gemacht, daß der Gattungsart der 100 Mark Schenken Dir ganz trasant ähnlich sieht. Da ich zu meinem großen Schmerze noch kein Bild von Dir besitze, wirdst Du durch Lieberung eines solchen Schenkes um Ähnlichkeit der Sterblichen machen. Deinen Dich hochschätzenden Neffen Carl.“

hinterbeugegen, verlor er sich hoch und teuer mit der ganzen Glat und Unmigkeit eines hilflos Verliebten; dann entstand eine tiefe Stille zwischen ihnen, in der man nur das Raunen der Flügel hörte. Doch was er auch anstrebte, Amilia's Gesicht verzog sich nicht, sie ward etwas bleicher, ihr Blick ward wendelich noch etwas fatter, das war alles.

„Ich bin nur deiner Mutter Knecht“, sagte sie endlich, ihren stolzen Mund versiehend. „Aber ich halte mich für dich doch noch zu gut. Gehe, ich habe dich!“

„Du hastest mich!“ wiederholte er in Verwirrung, denn was hatte er gethan, sich ihren Kopf zu verbitten.

Aber Amilia gab ihm nicht einmal darauf eine Antwort. Sie ließ ihre Heubel in den Klee und gab ihren gefangenen Vögeln eine doppelte Futterration. Da rief sie plötzlich Donna Rojas's scharfe Stimme von dem Nebengebäude her, sie rief laut zurück. Der Augenblick zum Ausprechen war vorüber. Sie waren nicht länger mehr allein.

Als ein paar Sekunden später sich alles zum Entschließen in die große Hitze begab, beugte sich Virginio, wie er in dem matten Licht der Delle am Fuß der Vorberging, an ihr Ohr und flüsterte leise zu ihr: „Das ist dein letztes Wort?“ Amilia nickte und sah kalt und verächtlich, stolz und gleichgültig drein. Im Inneren aber triumphierte sie, war es doch Donna Rojas's Stimme, den sie so hochmütig von sich stieß.

Auf der
Wasser- und Dampf-Mühle zu Annaburg
 in
Weizen- u. Roggenmehl,
 selbstgemahlene
Kleie, Mais und
Maisschrot
 zum Verkauf und Umtausch stets vorrätig.
Schrotgedreide
 wird umgetarnt oder sogleich geschrotet. **Rundholz** jeder Länge
 u. Stärke sofort geschnitten. Bretter, Latten, Kantholz usw. steht
 billig zum Verkauf.



**Für Frauen,
 Kinder,
 Nerven- und Magen-
 leidende**
**Kathreiner's
 Kneipp-Malz-Kaffee**
 der einzige Ersatz für den gesundheits-
 schädlichen Bohnenkaffee. Aerzte und
 Hygieniker empfehlen diesen Malz-
 kaffee auf das Eindringlichste.
 Man verlange ausdrücklich die
 plombierten Packete, welche als Schutz-
 marke: „das Bild des Herrn Pfarrers
 Kneipp“ und den Namen „Kathreiner“
 tragen.

Empfehle mein fertiges
Garderoben-Geschäft
 in Herren- und Knabenanzügen,
 sowie Arbeitsjosen, außerdem meine Lodenwälder Tüde zur Anfertigung nach Maß.
 Eberiot, braun, blau und schwarz, Kammergarn-Eberiot, Satin, Diagonal, Buxkin, Tüffel,
 Diber, Eskimo und verschiedene andre Qualitäten nur reeller Waaren.
Wilhelm Simon.

Die Buchdruckerei
 von
Adolf Böbcke
 in Annaburg
 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher im Geichäfts-,
 Bureau-, Comptoir- und Familienverkehr vorkommenden
Druckarbeiten
 als: Formulare, Statuten, Profanieren, Rechnungen, Briefbogen,
 Mitteilungen, Karten, Couverts, Verlobungs-, Fernrufungs-,
 Kauf- und Adressenlisten, Adress- u. Visitenkarten etc.
 in bester Ausführung, bei
 civilen Preisen.

Farben.
 Zur Saison bringe ich mein Lager in sämtlichen
Wasser- und Oelfarben,
 sowie alle dazu gehörigen Artikel in empfehlende Erinnerung.
Otto Riemann.
 Streichfertige Oelfarben.

Zur Bauzeit empfehle stets
 reich aus altrenommierten und
 leistungsfähigen Werken
pa. Weißkalk
 von vorzüglicher Erzeigbarkeit. Prima
Portland-Cement
 „Saxonia“, anerkannt beste Marke,
 1/2 und 1/3 Tonnen, sowie in Säcken
 von ca. 120 Pfd. Inhalt u. einzeln.
**Prima Putzgyps,
 Schlemmkreide,
 Rohrgewebe, Rohr**
 in Bunden. Ferner:
Dach- u. Isolierpappen
 in verschiedenen Stärken. Prima
Steinkohlentheer
 Klebemasse zu Pappdächern,
kern. Dachsplitt,
 und ff. Carbolinum
Treppenstufen
 in Sandstein evtl. Granit. Endlich:
Thon-Waaren
 als Nöhren in allen Weiten,
**Kuh- und Pferde-
 krippen, Schweinetrö-
 ge, Dachfirnen,
 Schornstein-Aufsätze,
 sowie Luftsauger**
 zu herabgesetzten Preisen.
 Hochachtungsvoll
Annaburg. Wilh. Kunze.
 Bauholz- und Bretter-Handl.

Das Flaschenbiergeschäft von
Aug. Acker empfiehlt seine
 gut gekühlten
Flaschenbiere.
 Lagerbier 10 fl. 1.00 M.
 Gabelbier 10 fl. 1.20 M.
 Weizenbier 10 fl. 1.00 M.
 Gräber Bier 10 fl. 1.50 M.
 Weißbier 10 fl. 1.00 M.
 Einfach Bier 10 fl. 1.00 M.
 Seltzerwasser 10 fl. 0.90 M.
 Traufelmin. 10 fl. 1.80 M.
 frei ins Haus. Sämtliche Flaschenbiere sind
 bei Herrn **Sehner** zu haben. Lagerbier in
 1. und 1.5 Liter.

**Grude-Koaks,
 Briquettes und
 Böhm. Braunkohlen**
 empfiehlt
W. Mauer.
 Tüde sofort einen
Tischlergesellen
 für dauernde Beschäftigung.
Jessen Reinhold Hasse.
 Tischlermeister.

Junge Leute,
 welche zur Landwirthschaft übergehen, oder
 sich zum Oekonom-Gewerle, **Wolkerei-
 Gewerle, Buchhalter** und Amtsleiter
 ausbilden wollen, erhalten bereitwillig
 Unterricht über diese Gewerle und auf
 Wunsch auch **unentgeltlich passende
 Stellung nachgewiesen.** Die Herren
 Ober werden gebeten, sich unserer kosten-
 freien Stellenvermittlung zu bedienen. Gegen
 Entlohnung von 50 Pfg. in Viermon-
 ten erfolgt vorerwähnte Zubereitung eines 144
 Seiten lauter Vorkurses im geschlossenen
 Convent.
J. Hildebrand,
 Director der Landwirtschaftlichen
 Lehr-Anstalt und Volkshochschule zu
 Braunshweig,
 Madamenweg 160.

**Dachpappen, Dachsplitt,
 Carbolinum,**
 Grude-Koaks giebt zu jedem Quantum ab
Carl Roberbier.
**Mixed-Mais,
 Rund-Mais,
 Tauben-Mais**
 Maisschrot, groß und fein, empfiehlt
 noch sehr billig
Adolf Weicholt, Brettin.
 Jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.

ff. Zuckerhonig
 sehr wohlchmeckend, Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
Otto Riemann,
 früher Paul Bachmann.
Visitenkarten liefert schnell und billig
 Buchdruckerei Annaburg.
 Unterzeichneter empfiehlt:
Göpel zu Drechs-, Häcksel- und
 Säbenschneidmaschinen,
 Kartoffelquechischen, Schrotmäh-
 len, Kochmaschinen, Bohr- und
 Feuerwagelstücken aller Größen,
 Gradenöfen, sowie deutsche und
 englische Handwerkszeuge aller
 Art, Kupf. Kessel u. dgl. m.
 Reparaturen werden schnell und billig aus-
 geführt.

Wilhelm Mauer.
Achtung!
 Sonntag, den 22. August veranstaltet der
 hiesige Männer-Gesangverein **Eintracht** im
 Lokale des Herrn **Hühnigen** ein
**Wohlthätigkeits-
 Concert**
 zum Besten der Ueberlebenden.

**Kronenkäse,
 Schweizerkäse
 Citronen**
 empfing und empfiehlt
Otto Riemann,
 (früher Paul Bachmann).

Dachsplitt, hat jedes
 Quantum ab-
 zulassen
W. Hönemann.
 Neue laure
Gurken
 Stück 5 Pfg. empfiehlt
Otto Riemann.
 (früher Paul Bachmann.)

Herrn Brandmeister Grubne
 zu seinem Wiegenfeste
herzlichste Gratulation.

III. Quart
 A
 für Annab
 Hofendorf,
 G r
 abendlich dermal,
 B e g
 merktlich frei in
 Pof be
 Schickman nehmen
 Bl, sowie alle Po
 Monnem
 Zur
 für die Monate
 Annab
 kostet die wochentlich
 Annab
 (Ede- und G
 mit einer Keltigen
 Sonn
 durch unsere Boten
 die Post bezogen be
 durch den Brieftrag
 Bestellungen ne
 pedition, alle Kaiser
 Landbriefträger ent
 Aus Sta
 Annaburg
 Mittheilungen a
 nach und nach abge
 ten. Sämliche Besten
 Kasse zu überreichen
 zu des Herrs. Adre
 Kassennummer gelan
 * Gekern neu
 überführt der End
 indem er zugleich
 anderen schwer belad
 ihm Unterleib und
 wurden, daß aus
 heranstret. Die
 kühler immer gew
 schande und dem
 lot. Die Schuld o
 Systemen zu ver
 der Besuche sehr
 größere Kiste. Au
 gang an dem Ge
 herfahren wollte, u
 und Arie, lehte
 weit genug ab um
 dem Acker Thon zu
 deren gegen die
 den Herrn des Ger
 vier Monate der
 * Einem Sch
 Wöde Hiesige Ge
 fallen, es dürfte
 angebracht sein.
 Wochentags gegen
 haben des Herrn
 großer Handlunge
 den Namen des Ge
 wert fünf Kisten Ge
 sich vertheile und in
 Herrn Garenzweier
 In beiden Fällen
 des Bescheinigte
 hatte sich als Ed
 Sch ausgegeben
 schon öfters dahin
 beide erzeugt. Er
 nicht daß Schuld
 nicht die geringst
 ganze Tüde auf
 Die fertigen An
 Schenker seine
 Dalkon, Colonie
 Preis abgeregt un

